

Kultur & Medien

Das unverfrorene Wagnis der Spekulation

Nach Homer hat sich Raoul Schrott nun auch an Hesiod herangewagt. Seine Neuübersetzung der „Theogonie“ wird heute im Ferdinandeum präsentiert.

Innsbruck – Auch wenn mancher Altphilologe nun die Nase rümpft: Zu den spannendsten Aspekten antiker Literatur, die uns – das liegt in der Natur der Sache – nur in fragmentarischer Überlieferung zugänglich ist, gehört das unverfrorene Wagnis der Spekulation, die jahrhundertalte Verse zurück in den gegenwärtigen Dis-

kurs holt. Auf diesem Gebiet, dem bisweilen waghalsigen Nachdenken am Rand des Beglaubigten, hat Raoul Schrott bereits mit seiner vieldiskutierten „Ilias“-Übertragung (2008) und der damit eingehenden Überlegungen über „Homers Heimat“ Großes geleistet.

Jetzt hat der 1964 in Landeck geborene Au-

tor und Literaturwissenschaftler nachgelegt – und mit Hesiods „Theogonie“ einen weiteren Urtext der europäischen Zivilisation neu ins Deutsche übertragen und damit für eine neue Leserschaft, die die penible Hexameter-Treue gängiger Klassikereditionen wohl verschreckt hätte, zu neuem Leben erweckt. Gut, leichte Lektüre ist der Text, es handelt sich um eine – zumindest für Laien – relativ unübersichtliche mythologische Schöpfungsgeschichte, auch in der Schrott'schen Fassung nicht. Dafür wird man mit „wallender feuersbrunst“, „veilchendunklem meer“ und „böartigen blasenden böen“, wunderbar anschaulichen Sprachpreziosen also, und einem ebenso anregenden wie kenntnisreich vor sich hinspekulierendem Nachwort belohnt. (jole)

Neuübersetzung Hesiod: Theogonie. Übersetzt und erläutert von Raoul Schrott, Hanser, 214 Seiten, 20,50 Euro.



Heute um 11 Uhr präsentiert Raoul Schrott seine Übersetzung von Hesiods „Theogonie“ im Innsbrucker Ferdinandeum. Foto: Böhm

Frühreif

Gemalte und geschnittene Krippen Tiroler Künstler des 20. Jahrhunderts im Museum Kitzbühel.

Von Edith Schlocker

Kitzbühel – Es ist ganz erstaunlich, wie viele Künstler von gestern und heute, die an sich mit religiösen Themen nichts am Hut haben, Krippen gemalt bzw. dreidimensional formuliert haben. Etwa Oswald Oberhuber, der in der Sonderausstellung im Museum Kitzbühel gleich dreimal präsent ist. Mit geschnitzten, bunt gefassten Krippenfiguren des 17-Jährigen, die in ihrer expressiven Wucht so komplett anders daher kommen als sein papierener Ausschnidebogen oder die Jahrzehnte später entstandene „Anbetung

des Heiligen Kindes“. Ein vor pinkem Hintergrund gemaltes Bild, das in der Darstellung des weihnachtlichen Personals den lustvollen Blasphemiker verrät. Ist hier das Jesuskind doch ein sehr frühreifes Knäblein, die Madonna eine offenherzige Maid. Ob sich Ochs und Esel zur Musik aus Engelsmündern gerade paaren oder miteinander „nur“ im Clinch liegen, bleibt offen.

Auf eine klassische Familienaufstellung aus bedruckten Holzklötzchen reduziert Oliver Fabel seine 2007 entstandene Krippe. Als Zentrum eines bunten Strudels wirft dagegen Stefan Schwarzenauer in



Weihnachtliche Familienaufstellung in elf Teilen von Oliver Fabel.

AC/DC-Tour macht Halt in Zeltweg

Zeltweg – Nach dem Ausstieg von Gitarrist Malcolm Young und der Festnahme von Schlagzeuger Phil Rudd hat man AC/DC schon fast abgeschlossen. Nun melden sich die australischen Hardrock-Legenden mit einer Tournee

zurück: Im Mai startet die große „Rock or bust Tour 2015“ und führt die Band am 14. Mai auch ins steirische Zeltweg, wie der Veranstalter am Samstag mitteilte. Der Vorverkauf startet an diesem Mittwoch. (APA)



AC/DC melden sich wieder mit einer Tour zurück. Foto: EPA/Leanza

Kusturica eröffnet Filmschule

Moskau – Der serbisch-bosnische Regisseur Emir Kusturica hat in Moskau als Ehrengast eine Nationale Filmschule eröffnet, die patriotisch gestimmte Filmschaffende unterstützt. „Es ist nötig, für die eigene Kultur die eigenen

Werte zu werben – jenseits von Hollywood, das zu einem Flaggschiff der Propaganda geworden ist“, sagte Kusturica, der sich als „persönlichen Freund von Präsident Wladimir Putin“ bezeichnete. (APA/dpa)